



1935 wurden für das Infanterie-Regiment Nr. 15 drei neue Kasernen an der Druseltalstraße gebaut. Der Stab, die 13. Infanterie-Geschütz-Kompanie, die 14. Panzer-Jäger-Kompanie, die Nachrichten-Staffel, die Sanitäts-Staffel und der Reiterzug bezogen die Hindenburg-Kaserne (Kartenmitte). Das I. Bataillon erhielt die Lüttich-Kaserne (rechts) und das II. Bataillon die Wittich-Kaserne (links). Das III. Jäger-Bataillon hatte seine Kaserne bereits an der Frankfurter Straße. Die Lüttich- und Wittich-Kasernen erinnerten mit ihrem Namen an die Erstürmung der Festung Lüttich 1914 und an den Generalleutnant Ludwig von Wittich (1818-1884), dem ehemaligen Kommandeur der 22. Infanterie-Division von 1870/71. Die Kasernen bildeten mit der naheliegenden Dönche eine Einheit und wurden im Weltkrieg teilweise beschädigt. In der Hindenburg-Kaserne lagen zuletzt Ersatzeinheiten des Wehrkreises IX und des Regiments.



Auf der 250 ha großen Dönche befanden sich seit 1883 Schießstände für die Kasseler Regimenter. 1936 wurde das Gelände auch Truppenübungsplatz und seit 1937 Standort für das Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 15. Im Krieg bildete dieses Bataillon in seinen zwei Schützen-Kompanien und einer M.G.-Kompanie alle vier Wochen Ersatzmannschaften für das Regiment und neue Kriegsdivisionen aus.



Das Infanterie-Regiment 15 und die III. Artillerie-Regiment 29 nahmen als Teile der „Falke-Division“ an den Feldzügen in Polen, Frankreich und Rußland teil. Am 19.11.1942 wurde die Division nach Stalingrad verlegt, wo die Regimenter im Januar 1943 zerschlagen wurden. Auf den unteren Bildern sehen wir den Generalobersten Freiherrn von Fritsch vor dem Jägerbataillon 1934 und rechts an der Feldkanonen den Kasseler Oberbürgermeister und Reserveoffizier Gustaf Lahmeyer. Beide Einheiten verfügten über ein eigenes Musikkorps. Unten sehen wir sie mit klingendem Spiel auf dem Marsch in der Frankfurter Straße.

